

## Bausteine für einen Gottesdienst zum Reformationstag 2019

Autorinnen: Arbeitsgruppe im Frauenwerk der Ev.-luth. Landeskirche Hannovers, Haus kirchlicher Dienste, Hannover

Bettina Rehbein und Petra Wegner (Predigt-Gespräch)

Cornelia Renders (Kyrie und Salbung)

Karin Schwendt, Ingrid Philipp (Gebet und Endredaktion)



Foto: Bettina Rehbein

**Predigttext:** Dtn 6,4-9 (Sch`ma Israel)

**Lesung:** Mk 12,28-34

**Psalm:** Ps 46,2-12

### Lieder:

Den meine Seele liebt, Freitöne 120

Ein feste Burg ist unser Gott, EG 362

Gottes Wort ist wie Licht in der Nacht, Durch Hohes und Tiefes, 154

Ich lobe meinen Gott von ganzem Herzen, EG 272

Ich singe mir mit Herz und Mund EG 324

Im Anfang war das Wort (Luther-Oratorium)

Katharina, Freitöne 146

Nun danket alle Gott mit Herzen, Mund und Händen EG 321

Schweige und Höre, neige deines Herzens Ohr, Durch Hohes und Tiefes, 325

Wohl denen, die da wandeln, EG295

## **Votum und Begrüßung:**

Wir feiern Gottesdienst  
im Namen Gottes, der lebendigen Quelle;  
im Namen Jesu, der uns befreit;  
und im Namen der Heiligen Geistkraft,  
Kraft, die uns verändert und in die Welt schickt. Amen

Wir begrüßen Sie herzlich zu diesem Reformationsgottesdienst!  
Gottes Wort, auf das wir unser Leben ausrichten, Gottes Gnade, die uns geschenkt ist und befreit für  
die Liebe- das sind Entdeckungen der Frauen und Männer der Reformationszeit. Heute möchten wir  
mit Ihnen darüber nachdenken, was das heute für uns bedeutet.

## **Psalm 46,2- 12 im Wechsel mit der Gemeinde**

### **Gebet:**

Meine Augen  
schauen die Schönheit deiner Werke  
und Freude breitet sich aus  
in mir, Gott

Meine Ohren  
hören den Klang deiner Stimme  
und meine Lieder singen  
von dir, Gott

Mein Mund  
kostet die Früchte deiner Erde  
und Hoffnung keimt auf  
aus dir, Gott

Meine Haut  
atmet den Duft deiner Güte  
und meine Ängste lösen sich  
bei dir, Gott

Meine Hände  
begreifen das Wunder deiner Liebe  
und meine Seele füllt sich  
mit dir, Gott

Meine Füße  
gehen betend auf deinen Wegen  
und mein Leben richtet sich aus  
zu dir, Gott

A m e n

(Karin Schwendt)

**Lesung:** Mk 12,28-34

## **Kyrie**

*Mit dem Kyrie bringen wir alles vor Gott was uns belastet,  
das Misslungene, unsere Gedanken zum Leben.  
Wir antworten auf die Anliegen gemeinsam mit dem Liedruf: Kyrie  
Einmal spielt die Orgel nun vorher die Melodie, dann wechseln Text und Gesang*  
**Klage mit Kyrieruf : Kyrie 178.12**

Gott, du hast uns versichert,  
dass du einzig und allein Gott bist.  
So oft gelingt es mir als Mensch nicht, dieses zu glauben,  
dir treu zu sein und in der Nachfolge zu stehen.  
Erbarme dich unserer Sehnsucht nach dir.  
Wir rufen: **Kyrie 178.12**

Gott, du hast uns geboten,  
dich mit Herz und Verstand und jedem Atemzug zu lieben.  
Ich bin es in meinem Menschsein,  
die nicht lieben kann und sich klein und unbedeutend fühlt.  
Erbarme dich unserer Sehnsucht nach deiner Liebe.  
Wir rufen zu dir:  
**Kyrie 178.12**

Du, guter Gott, gibst uns immer wieder Zeichen deiner Treue.  
Vergib uns unsere Undankbarkeit und unsere Unzufriedenheit.  
Lass uns nicht mutlos werden, in dieser Zeit von dir weiterzuerzählen  
Erbarme dich unserer Sehnsucht nach Heimat in dir.  
Wir rufen zu dir:  
**Kyrie 178.12**

## **Gottes Zusage:**

Gott ist da – immer  
In unserem Alltag und in den hohen Zeiten des Festes  
Keine und keiner ist verloren.  
Gott hat in unserem Herzen Wohnung genommen.  
Gott ist gegenwärtig in unserer Welt  
Gott setzt Zeichen und schenkt Geborgenheit.  
Gott wir loben dich durch unser Leben.

Wir singen dir unser Lob mit Lied  
**EG 179, 1, Allein Gott in der Höh sei Ehr**

## **Glaubensbekenntnis** ( wenn eine Alternative zum Apostolischen Glaubensbekenntnis gewählt wird)

Wir glauben an Gott,  
den Ursprung von allem,  
was geschaffen ist,  
die Quelle des Lebens,  
aus der alles fließt,  
das Ziel der Schöpfung,  
die auf Erlösung hofft.  
Wir glauben an Jesus Christus,  
den Gesandten der Liebe Gottes,  
von Maria geboren.  
Ein Mensch, der Kinder segnete,  
Frauen und Männer bewegte,  
Leben heilte und Grenzen überwand.  
Er wurde gekreuzigt.  
In seinem Tod  
hat Gott die Macht des Bösen gebrochen  
und uns zur Liebe befreit.  
Mitten unter uns ist er gegenwärtig  
und ruft uns auf seinen Weg.

(Evangelische Kirche von Kurhessen-Waldeck)

## **Predigtteil**

*(Wir schlagen vor, den Text nach der deutschen Übersetzung auch im hebräischen Urtext zum Klingen zu bringen).*

4 Höre, Israel, der HERR ist unser Gott, der HERR ist einer. 5 Und du sollst den HERRN, deinen Gott, lieb haben von ganzem Herzen, von ganzer Seele und mit all deiner Kraft. 6 Und diese Worte, die ich dir heute gebiete, sollst du zu Herzen nehmen 7 und sollst sie deinen Kindern einschärfen und davon reden, wenn du in deinem Hause sitzt oder unterwegs bist, wenn du dich niederlegst oder aufstehst. 8 Und du sollst sie binden zum Zeichen auf deine Hand, und sie sollen dir ein Merkzeichen zwischen deinen Augen sein, 9 und du sollst sie schreiben auf die Pfosten deines Hauses und an die Tore. (Bibel in der Übersetzung Martin Luthers, rev. 2017)

Transliteration:

### **Schma Jisrael, A-donaj E-lohejnu, A-donaj Echad..**

We'ahawta et A-donaj E-lohecha, bechol lewawcha, uwechol nafschecha, uwechol meodecha. Wehaju hadwarim haeleh ascher anochi mezawecha hajom, al lewawecha. Weschinantam lewanecha wedibarta bam, beschiwtecha bewejechea, uwelechetecha baderech, uwesachbecha uwkumecha. Ukschartam leot al jadecha, wehaju letotafot bejn ejnecha. Uchtawtam al mesusot bejechea, uwischarecha.

## Dtn 6,4-9 Ansprache – für drei Sprecherinnen

A. „Sagt das Sch`ma auf!“, befiehlt der russische Offizier. Die beiden jüdischen Jungen folgen dem Befehl und retten damit ihr Leben. Mit dieser dramatischen Schlusszene endet der Film „**Die Unsichtbaren – Wir wollen leben**“.

Es ist ein zum Teil dokumentarischer Spielfilm von Claus Räfle aus dem Jahr 2017. Der Film zeigt, wie es ganz wenigen der tausendfach in Berlin verfolgten Juden gelingt, bis zum Ende des Zweiten Weltkrieges unterzutauchen. Einer von ihnen ist Cioma Schönhaus. Er hatte heimlich Pässe gefälscht, um zu überleben. An einem warmen Frühlingstag ist der Krieg zu Ende. Aus einem Kellerunterschlupf klettern Schönhaus und sein Freund. Doch die beiden jungen Männer blicken nicht in einen Himmel, der sich öffnet, sondern in den Lauf eines Maschinengewehres.

Ein russischer Offizier meint, sie sofort als deutsche desertierte Soldaten identifizieren zu können – als Mörder. Wütend droht er sie zu erschießen. Auf die verzweifelten Rufe der beiden: „Wir sind Juden!“ antwortet der Soldat in gebrochenem Deutsch: „Die Nazis haben alle Juden in Berlin umgebracht!“, doch dann, fordert er sie auf: „Sagt das Sch`ma Israel auf!“ Die Zuschauerin hält den Atem an und ist so unendlich erleichtert, als die Jungen anfangen, stammelnd zuerst, dann immer sicherer:

*Schma jisrael adonai elehenu, adonai echad...*

Der russische Offizier legt sein Gewehr ab und schließt die beiden in seine Arme – wie ein Vater seine Kinder ins Leben zurückliebt. Sie sind gerettet, weil sie diese Worte kannten. Schma jisrael adonai elohenu. Worte, mit denen Hunderttausende Juden und Jüdinnen vor ihnen in den Tod gegangen sind.

Unzählige, die wir dennoch zählen, deren Namen wir wenigstens kennen wollen. Über Steine mit ihrem Namen sollen wir stolpern, stolpern über unsere Geschichte, auch über die Wunden, die durch den Reformator Martin Luther und seine Judenfeindschaft, über Wunden, die in unseren Kirchen und unseren Familien mitverantwortet wurde.

B. Ich bin dankbar, dass gerade am Reformationstag Dtn 6,4-9 ausgewählt wurde. Der zentrale Text Israels. Ein Gebot, das zum Gebet wurde und auch eine Art Glaubensbekenntnis. Es ist zentraler Bestandteil des Morgen- und Abendgebetes. In höchster Konzentration und mit der rechten Hand über den geschlossenen Augen soll es rezitiert werden.

Es ist das erste Gebet, das ein jüdisches Kind lernt. Es beinhaltet die Worte, die ein jüdischer Mensch vor seinem Tod sprechen soll. Es ist ein Zeugnis, das weitergeben wird von den Eltern zu den Kindern, von einer Generation zur nächsten, bis heute. Das Bekenntnis zu dem einen, einzigen, einzigartigen Gott. Das Gebet, das die geistige und im Herzen verankerte Beziehung zwischen Gott und dem betenden Israel - nicht nur in Worte fasst, sondern auch

vollzieht. Körperlich. Am eigenen Leib. Die Bedeutung, die unser Text bis heute für alle gläubigen Juden hat, löst bei mir Respekt und Ehrfurcht aus.

C. : Na ja, ich widerspreche dir: bei **allen** ist sehr übertrieben, angesichts der Tatsache, dass im Judentum diese Aufforderung das Bekenntnis zu sprechen und weiterzugeben, ja nur an die Männer gerichtet ist. Frauen sind ja von der Pflicht ausgenommen, weil sie nicht am Thora-Unterricht teilnehmen und mit dem Haushalt beschäftigt sind.

B: Du beschreibst die traditionellen und orthodoxen Ansichten im Judentum. In liberalen Gemeinden ist das anders und es gibt längst Bewegungen von Frauen, die auch die Gebetsriemen anlegen und das Gebot erfüllen. Seit 27 Jahren kämpfen die jüdischen „Women oft he Wall“ für den gleichberechtigten Zugang zur Westmauer zum Gebet. Also für religiöse Gleichberechtigung. So oder so ist aber die Frage, ob der Text nicht weit weg ist für uns.

A: Ich unterbreche euch mal und komme auf die Verbindung zur Reformation zu sprechen. Ich denke sofort an einen der ganz wenigen Aussprüche, die von Katharina Luther überliefert wurden: **„Ich weiß jetzt, dass ich dann wahrlich glücklich war, wenn ich mich nahe an Gott fühlte. Gott nahe sein ist wichtig. Und ich wollte nicht nur wie die kranke Frau im Evangelium Jesu Kleid berühren. Nein, eine Klette vom Wegesrand wollte ich sein, die sich in seinem Mantel festgekrallt hat.“**

Ich höre in diesem Worten diese dringliche Sehnsucht heraus, sich mit Gott leiblich zu verbinden, ihn nicht mehr loszulassen und von ihm nicht losgelassen zu werden. Insofern ist der Text mir nicht weit weg, ich kenne das auch, diese Liebe zu Gott. Aber ich zögere, zu schnell dieses zentrale Gebet und Bekenntnis des Judentums auf uns als Christen zu beziehen. Immerhin ist ja Israel angeredet: **„Höre Israel!“**

C: An diesem **„Höre“** bleibe ich ohnehin sofort hängen. (Wir leben ja in einer Zeit, in der wir überflutet sind vom Sehen und vom Erleben. In der Bibel gibt es zwar auch oft das Wort: **„Siehe“**- „Siehe – dein König kommt zu dir“ (Sach 9,10), „Siehe- eine junge Frau wird schwanger“(Jes 7,4) oder „Siehe- das Reich Gottes ist mitten unter euch“ (Mt 3,3). Bahnbrechend **Neues** wird da angekündigt. ) Bei uns ist das Sehen durch die Bilder – und Medienflut schon zu einer Plage geworden. Und nun hier diese Aufforderung: „Höre“!

**Lasst uns mal zwischendurch singen: *Schweige und höre, neige deines Herzens Ohr***

„Höre Israel“, da ist das ganze Volk angeredet. Dann aber heißt es gleich: „DU sollst (...)“! Hier ist jede und jeder einzelne angesprochen. Das ist für uns schon etwas sehr Besonderes, die wir geprägt sind vom ständigen Erleben und der Aufforderung, uns irgendetwas anzuschauen. Wir sind zuerst Hörer/innen des Wortes, wir sind Angeredete zuerst, bevor wir selber reden und tun.

B:Lasst uns mal versuchen, zu hören, **was** denn Israel gesagt ist. Mir fällt auf, dass hier die **Dreizahl** so oft vorkommt. Der erste Satz ist schon so ein dreimaliges Hören: Höre

Israel/Adonai ist unser Gott/Adonai einzig – und dann geht es darum sich durch das Binden der Gebetsriemen, der Tefillin, körperlich mit Gott zu verbinden.

Spannend ist dabei, dass durch das Binden der Kopf (also der Verstand), das Herz und die Hand verbunden werden. Außerdem ist beim Anlegen der Gebetsriemen die Zahlensymbolik so wichtig ist: das siebenmalige Binden um den Unterarm symbolisiert die Vollkommenheit, erinnert an die sieben Schöpfungstage. Und beim Binden auf der Hand ist die Zahl drei wichtig, denn durch das dreimalige Umlegen des Bandes entsteht der hebräische Buchstabe Schin, der hat im Hebräischen drei Striche und steht für „Schaddai“ – „Allmächtiger“. Ich zeige es euch :



*(Plakat hochhalten)*

A: Das erinnert mich an drei Flammen!- Und ich frage mich gerade, ob unser Glaube an die Dreieinigkeit Gottes vielleicht auch mit dem jüdischen Denken zu tun hat...?

C: Aber ich würde gerne an der Stelle nochmal auf den Gedanken der **Einzigkeit Gottes**, den wir mit unserer ganzen Seele und unserer ganzen Kraft lieben sollen eingehen.

In diesem Jahr haben wir uns ja bei dem Frauensonntag, der in unserer Kirche in vielen Gemeinden gefeiert wurde, mit dem **Hohelied** Salomos beschäftigt. Eine wesentliche Erkenntnis war, dass die Liebe Gottes zu uns und unsere Liebe zu ihm und die Liebe zwischen Menschen untrennbar zusammen gehört. Spannend fand ich die Überlegung eines Theologen, der feststellt: Die Frau im Hohelied, die ja Schulamith genannt wird, nennt 26-mal ihren Geliebten: „den meine Seele liebt“ – und die 26 ist die symbolische Zahl für den Gottesnamen Adonai! Und der Geliebte sagt so auffällig: „**Eine ist sie, meine Taube, meine Vollkommene, einzig ist sie für ihre Mutter, das Liebste für die, die sie geboren hat**“.

Beides erinnert stark an dieses Sch`ma. Wer liebt, ob Gott oder einen Menschen, sieht den anderen als einzigartig. Liebe fordert Ausschließlichkeit, Treue und sehnt sich nach körperlicher Verbindung.

A: „Lege mich wie einen Siegel auf dein Herz, wie ein Siegel auf deinen Arm. Denn Liebe ist stark wie der Tod und Leidenschaft unwiderstehlich wie das Totenreich. Ihre Glut ist feurig und eine gewaltige Flamme.“ So heißt es am Ende im Hohelied. (8,6).

B: Das hörende Herz – der Ring – der Arm - die Flamme – die Gebetskette bei den Muslimen- die Perlen des Glaubens als Armband, eine Kette mit dem Kreuz und der Rosenkranz bei den Christen.

C: Aus dem, was wir gehört und besprochen haben, ergeben sich für mich zwei Fragen:  
Erstens: Was erzählt und das „Höre Israel“ und zweitens: Was können wir vom Judentum lernen?

A: Vielleicht, dass wir uns diese Aufforderung zur Gottesliebe zu Herzen nehmen und nach eigenen Ritualen zu suchen, uns fragen, welche unsere wichtigsten Texte und Gebete sind. Ich lerne, dass das „Bezeugen“ wichtig ist, dass ich mein Christsein und mein Bekenntnis zu Gott nicht verschämt verstecke.

B: Ich bin berührt von der Hingabe, die in unserem Predigttext steckt. Es ist eine seelische und körperlich spürbare Hingabe. Auch ich möchte mich manchmal mit Seele und Leib mit Gott verbinden. Ich nehme mit, nicht immer nur die Liebe von ihm zu erwarten, sondern auch von mir selbst: ich liebe Gott mit meiner ganzen Seele, meiner Hingabe, meiner Kraft, mit jedem Atemzug.

B: Lasst uns das mal vertiefen und etwas ausprobieren...

***Hier könnte sich ein praktischer Teil anschließen, etwas zum Gebet, Salbungsritual etc.***

### **Salbungsteil im Gottesdienst**

Gott ist für uns Gott, einzig und allein Gott ist Gott. So liebe denn Gott für dich mit Herz und Verstand. Die Worte, die ich dir gebiete sollen dir am Herzen liegen. Du sollst sie dir zum Zeichen auf deine Hand binden. (BigS)

Viele Worte haben wir gehört, das hätte Martin Luther gefallen- aber unser Glaube braucht Zeichen. Ein Zeichen, mit dem ich mich vergewissern kann, dass mein Weg der richtige ist. Ein Zeichen hinein in all meine Zweifel, meine Fragen, die Ungewissheit meines Lebens. Ein Zeichen das mich fühlbar- mit meinen Sinnen wahrnehmbar- ermutigt und begleitet auf dem Weg des Glaubens.

Manchmal, meist in der Osternacht, erinnern wir unsere Taufe. Erneuern diesen Anfang mit einem Wasserkreuz am Taufbecken.

Heute möchten wir jede und jeden zum weiteren Handeln ermutigen.

Manche kennen den Ausspruch von Dorothee Sölle: „Gott hat keine anderen Hände als unsere.“

Mit unseren Händen sind wir zum Handeln aufgerufen.

Das bedeutet Nachfolge: Aufstehen und Handeln.

Mich selbst gesegnet wissen in allem, was gelingt und trotz meiner Fehler.

Sie sind eingeladen sich salben zu lassen.

Wie es im 23 Psalm steht: mit Öl salbst Du mich.

Wir möchten ihnen ein Kreuz mit Öl auf den Handwurzelknochen zeichnen.

Dies soll ein Zeichen des Segens sein.

Segen für unser Handeln im verwurzelt sein bei Gott und in der Nachfolge Jesu Christi.

Öl zum Fühlen und riechen- zur Stärkung für mein Handeln.

Sie sind eingeladen! Kommen Sie nach vorn zum Altar und lassen sich salben.



**Salbungshandlung:**

*Wandelform: in einer Reihe anstellen.*

*Zwei Personen stehen am Altar. In der Hand ein kleines Gefäß mit duftendem Öl.*

*Zeigefinger und Mittelfinger mit Öl anfeuchten.*

*Die Kommenden werden gebeten die offene Hand und den freien Handwurzelknochen auszustrecken.*

*Ein Kreuz mit dem Öl zeichnen und dazu sagen:*

„Von Jesus Christus sind wir in die Nachfolge gerufen. Handle in deinem Glauben, den wir in Gnade geschenkt bekommen. Gott salbt uns/ Gesalbte sind wir.“ Amen

*Wenn alle wieder Platz genommen haben:*

Die Worte, die ich dir gebiete sollen dir am Herzen liegen. Du sollst sie dir zum Zeichen auf deine Hand binden. (BigS)

Lasst uns gehen und handeln- mit unserem Leben Zeichen setzen.

(Cornelia Renders)

**Fürbitte/Vaterunser****Segen**